



Medienkonferenz «Legislatorschwerpunkte 2025 – 2028» vom Mittwoch, 25. Juni 2025

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN MELANIE METTLER, DIREKTORIN FÜR FINANZEN,
PERSONAL UND INFORMATIK

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Medienschaffende

Wir stellen Ihnen nun die neun Ziele vor, die unsere Legislatorschwerpunkte konkretisieren. Innerhalb des Schwerpunktes **Ressourceneffizienz und Leistungsfähigkeit** stelle ich Ihnen die Ziele «Stabile Finanzen» und «Verantwortungsvolle Arbeitgeberin» – zwei Kernthemen meiner Direktion für Finanzen, Personal und Informatik – vor.

Stabile Finanzen

Letzten Donnerstag durfte ich den Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2026 – 2029 der Stadt vorstellen. Dieser rechnet mit Überschüssen im Budget 2026 und in den Planjahren 2027 – 2029. Das städtische Eigenkapital soll Ende 2029 bei knapp 100 Millionen Franken liegen. Die für den jüngsten Finanzplan der Stadt gesetzten Ziele setzt sich der Gemeinderat auch in den Legislatorschwerpunkten: Die Stadtfinanzen sollen nachhaltig stabilisiert und so der politische Handlungsspielraum gestärkt werden. Mit einer tragfähigen Eigenkapitaldecke von rund 100 Millionen Franken bleibt die Stadt auch bei einem stagnierenden Steuerwachstum, konjunkturellen Schwankungen und unvorhergesehenen Ereignissen entscheidfähig.

Dass der Gemeinderat stabile Stadtfinanzen prominent in seinen Legislatorschwerpunkten verankert, freut mich als Finanzdirektorin sehr. Es ist für mich ein klarer Ausdruck des Bewusstseins im Gremium, dass die nachhaltige Entwicklung der Stadt auf einem verantwortungsvollen Finanzhaushalt fusst.

Die Stadt leistet viel für die Bevölkerung. Damit sie das auch in Zukunft tun kann, müssen die Ausgaben und die Einnahmen im Gleichgewicht stehen. Nur so kann der

Gemeinderat politischen Handlungsspielraum schaffen, strategische Priorisierungen vornehmen und seine politische Gestaltungsrolle ausüben.

Erlauben Sie mir noch eine Bemerkung zum letzten Task im Ziel «Stabile Finanzen»: Bern leistet als grösste Stadt im Kanton nicht nur für die Stadtberner*innen viel, sondern auch für die Bevölkerung der ganzen Agglomeration und weit darüber hinaus. Der Gemeinderat will sich darum Gedanken darüber machen, wie diese Leistungen für Region und Kanton besser anerkannt werden könnten. Die weitere Schlechterstellung der Stadt Bern bei der kantonalen Zentrumslastenabgeltung, wie sie mit der hängigen Revision des Finanz- und Lastenausgleichs zu erwarten ist, zeigt Handlungsbedarf. Die Stadt Bern leistet heute zu grossen Teilen die Finanzierung der kantonalen Finanz- und Lastenausgleiche. Um dies auch künftig leisten zu können, braucht es eine gute Interessensvertretung des Wirtschaftsraums Bern, damit die Rahmenbedingungen für die schweizweit höchste Pro-Kopf Wertschöpfung auch weiterhin gesichert sind.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin

Von den Ausgaben der Stadt, die inzwischen fast 1,5 Milliarden Franken betragen (Budget 2026), entfällt ziemlich genau jeder vierte Franken auf die Personalkosten. Das ist logisch: Bei der Erbringung von Leistungen unserer Stadt spielen die Mitarbeitenden eine zentrale Rolle. Mit ihnen steht oder fällt, wie zufrieden Berner*innen mit dem Einsatz ihrer abgelieferten Steuern sind. Darum will der Gemeinderat gegenüber dem Personal Sorge tragen. Der Gemeinderat schützt die motivierten und engagierten Mitarbeitenden, die sich für die Stadt einsetzen. Es gilt, die Gesundheit, Motivation und Weiterentwicklung zu fördern sowie eine moderne Führungskultur, die das Vertrauen in die Mitarbeitenden ins Zentrum stellt und Orientierung bietet, zu stärken.

Die Veränderungen der Arbeitsprozesse und gesellschaftliche Entwicklungen stellen auch andere Ansprüche an die Arbeitsorganisation. Für ein adäquat forderndes und förderndes Arbeitsumfeld braucht es einerseits das Gleichgewicht zwischen Leistungsversprechen und Leistungskapazität; aber auch eine kluge und vorausschauende Arbeitsorganisation. Führungspersonen verbringen einen grösseren Anteil ihres Alltags mit Projektmanagement. Die Realität der ständigen Veränderung von Arbeitsprozessen fordert eine stabile Arbeitsorganisation, die Raum lässt fürs Erlernen von Neuem.

Ich habe es bereits in anderen Worten gesagt: Die Leistungsversprechen der Stadtverwaltung sind mit den verfügbaren Mitteln, dazu gehören die Leistungskapazitäten der Mitarbeitenden, in Balance zu bringen. Wir müssen uns stets fragen, ob wir unsere

Arbeitsorganisation optimieren können und dadurch freie Kapazitäten schaffen können. Wir müssen aber auch ein klares Bild haben, wo wir unsere Mitarbeitenden für was einsetzen. Gelingt uns das nicht, laufen wir Gefahr, von unseren Mitarbeitenden zu viel zu verlangen. Weil die Anforderungen an das Personal auch in der Stadtverwaltung stetig steigen, ist es wichtig, nahe bei den Mitarbeitenden zu sein, bereits bei sich anbahnenden Problemen zu unterstützen und nicht erst zu reagieren, wenn es zu spät ist. Darum sollen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements Prozesse zur Früherkennung, Frühintervention und Reintegration auf Direktionsebene etabliert werden.

Ich gebe nun an Stadtpräsidentin Marieke Kruit weiter, die Ihnen das letzte Ziel «Dynamischer Wirtschaftsstandort» des Schwerpunkts **Ressourceneffizienz und Leistungsfähigkeit** vorstellen wird.